

# Prontophot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599528>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

«Bi mim Zahnarzt chum  
Bich immer sofort draa,  
er sait, ich sig sin Spezial-  
fall.»

«Was meint er damit?»  
«Ich bi der einzig, wo  
dRächnig immer sofort  
zahlt.»

Versammlungsmittglieder,  
während der öden, lan-  
gen Rede des Vorsitzenden  
beinahe mit Goethe medie-  
rierend: «Über allen Plätzen  
ist Ruh. / Vom Redner spü-  
rest du / kaum einen  
Hauch. / Die andern  
schlafen schon feste, / ich  
glaube, es ist das beste, /  
ich schlafe auch.»

Beim Comestibleshänd-  
ler ist ein unwahr-  
scheinlich grosser Hecht  
ausgestellt. Meint einer:  
«Also, der Bursche, der  
diesen Fisch gefangen hat,  
ist ein ganz frecher Lüg-  
ner.»

Die Gattin: «Unvorstell-  
bar, dass du mit deiner  
scheusslichen Unordnung  
im Büro überhaupt etwas  
findest!»

Der Gatte: «Liebes, davon  
verstehst du nichts. Wenn  
man etwas finden will, fin-  
det man es nie. Man muss  
einfach so tun, als ob man  
es gar nicht finden wolle,  
indem man dort sucht, wo  
es nicht sein würde, wenn  
man es finden will.»

Sie zu ihm: «Du bisch e  
sonen entzückende  
Mäntsch gsii, won ich dich  
käneglärnt han.» Er: «Ja,  
und jetzt lueg emal, was du  
innert zwei Jahr us mir  
gmacht häsch.»

**Der  
Schluss-  
punkt**

«Der Geschäftsmann»,  
sagte Shaw, «ist der  
Mann, dem das Alter Golf  
statt Weisheit bringt.»

## Kohl-Witze

Nanja Shin, ARD Seoul, hat einen illustrierten Band *Kohl-Witze* in koreanischer und in deutscher Sprache herausgegeben. *Die Zeit* entnimmt dem Band: «Hannelore Kohl berichtet einer Freundin: (Ich habe eine alte Hölderlin-Ausgabe für meinen Mann bekommen!) Darauf die Freundin: (Guter Tausch!)»

H.

## Plomillionäre

Zwar haben die Chinesen mit dem Buchstaben R Schwierigkeiten. Aber wie man einen hinter die Binde giesst, ist ihnen offenbar nicht unbekannt. Jedenfalls gibt es im Kampf gegen den Alkohol am Steuer jetzt einen automatischen «Fahnschnüffler», der serienmässig in die Autos eingebaut wird. Wenn der Fahrer nach Alkohol riecht, schaltet der Detektor im Wagen alle Hecklichter ein, und die Polizei kommt zum Handkuss.

W. Wermut

## Prontophot

Prontophot hiessen und heissen zum Teil immer noch diese Apparate für Passphotos. Eine Art Telefonzelle ohne Tür, statt dessen mit einem Vorhang versehen, drinnen ein karges Stübenbänkchen, gegenüber ein markierter Punkt, auf den es zu starren gilt. Gut dreissig Jahre sind vergangen, seit ich mich zum erstenmal in solchen Kabinen ablichten liess.

Geändert hat sich seither nicht viel.

Noch immer habe ich die Augen auf die bezeichnete Stelle zu richten, als würde dort meine Zukunft vorausgesagt. Die Anleitung will es unmissverständlich so. Der Blitz quält wie eh und je meine Netzhaut.

Und die Bilder, die schliesslich draussen aus dem Schlitz gleiten wie eine obszön lange Zunge – sie sind nicht besser geworden. Nach wie vor sehe ich aus wie ein Verbrecher.

Mein glasiger Blick verrät bereits das Urteil.

Es hat keinen Sinn, bei der Aufnahme lachen zu wollen. Die Linse macht daraus mit böser Beharrlichkeit eine Fratze. Vergebliche Mühe auch, sich zu fragen, warum der Kopf jedesmal so klein geraten ist. (Dabei beträgt die Entfernung der Kamera keine zwei Meter.)

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ein kleiner Trost wenigstens: Es ergeht nicht nur mir so. Auch auf den Photos von Kollegen sind die Köpfe nicht grösser als ein Apfel, im Verhältnis zum Körper. Auch ihr versuchtes Lachen endete auf dem Photo in einem sinnlosen Grinsen, die Augen sind ebenfalls dunkle Stecknadelköpfe.

Wie und wo werden denn die Photos aufgenommen, die an der Wand des Automaten als strahlende und herausfordernde Beispiele aufgehängt sind? Da schauen mich Frauen mit grossen Mandelaugen an, ihr Lächeln ist verführerisch, der Kopf füllt angenehm das Bildformat. Und die Männer scheinen allesamt dem antiken Schönheitsideal zu entsprechen: ein jeder ein Adonis.

Wahrscheinlich haben ich und meine abgelichteten Leidensgenossen allesamt die falschen Köpfe. Wir wurden eben noch zu Beginn des Automatenzeitalters geboren ...

rr

## Apropos Fortschritt

In einem Rückblick auf das Katastrophenjahr 1986 war in der *Basellandschaftlichen Zeitung* zu lesen: «Es gibt keinen Fortschritt. Das meiste, was der moderne Mensch unternahm, verwandelte sich unter seinen Händen ins zerstörerische Gegenteil ...»

pin

## Konsequenztraining

Alles schon dagewesen! Im *Schaffhauser Intelligenzblatt* (heute *Schaffhauser Nachrichten*) schloss die «Politische Rundschau» mit den Worten: «In der Türkei, in Frankreich, in Österreich, in Russland regieren jetzt mit Glanz und Macht die *Schulden*, und alle Goldgruben Kaliforniens würden nicht ausreichen, sie zu bezahlen.» Geschrieben am 25. Dezember 1861!

Boris

## Stichwort

Fernsehen: Sucht, die sich weder durch schlechte Geräte noch mit schlechten Programmen heilen lässt.

pin

## Gesucht wird ...

Der auf Seite 27 gesuchte Hohepriester der Kunst heisst:

**Richard Wagner**

**Auflösung von Seite 27:** Es folgte kurz und bündig 15. Db8+!! Sxb8 16. Td8 matt. Die beiden letzten weissen Figuren reichen gerade aus, um den gegnerischen König zur Strecke zu bringen.